

Marianne Pancratz, Altensteig

Die Kohlsägmühle im Zinsbachtal bei Altensteig

In idyllischer Landschaft, im Bereich des Oberen Nagoldtales fließen zahlreiche kleine Bächlein der Nagold zu, die den Wanderer und Naturfreund zu erlebnisreichen Ausflügen locken. Im Mittelpunkt dieser Betrachtung steht die Kohlsägmühle am Zinsbach, die schon 1614 im Garrweiler Dorfbuch im Altensteiger Forstlagerbuch genannt wurde. Vermutlich gab es die Kohlsägmühle schon früher, ihre Erfassung in den Zinsertragslisten der Altensteiger Kellerei macht die Existenz meßbar. Sie wurde als genossenschaftliche Einrichtung bis in unsere Zeit betrieben. 1745 machten die damaligen 26 Teilhaber gegenüber der herzoglich-württembergischen Herrschaft geltend, daß die Siedlungen Grömbach und Garrweiler - letztere als Gemarkung der Kohlmühle maßgebend - eigens zum Zwecke der Bewirtschaftung der üppigen Wälder angelegt wurden. Es gab zu jener Zeit im Forstbereich Altensteig weitere 26 Wassermühlen.

1740 baten die Anteilseigner Joh.Seid und Ulrich Stoll - beide Namen kommen heute in der Region vor - die herzogliche Rentkammer um Erlaubnis, die baufällige „Plotzsägmühle“ (System des Auffallens der Stämme auf das Gatter) abreißen und an selbiger Stelle als Dreilauf-oder Eisensägmühle wieder aufbauen zu dürfen. Die Baugenehmigung wurde 1741 mit der Auflage erteilt, daß statt der bisherigen 45 Kreuzer fortan zwei Gulden 30 Kreuzer Bodenzins per annum (jährlich)



Die Kohlsägmühle

zu zahlen seien. Die Baukosten des auf altem Fundament errichteten Neubaus betrugen damals 400 Gulden. Schon einige Jahre nach Fertigstellung brannte am 11. Dezember 1748 die Sägmühle ab, man vermutete Brandstiftung.

Das Sandsteinfundament, Wasserrad und Wellbaum konnten gerettet werden. Der Wiederaufbau zog sich in die Länge, be-

dingt durch unfreundliches Verhalten seitens des Rentamtes in Altensteig. 1753 kam die Kohlsägmühle unter die Obrigkeit der Herren von Gültlingen. In den folgenden Jahren gab es manche Auseinandersetzung zwischen der herzoglich-württ.Herrschaft und dem Hause Gültlingen. Die Folge dieser Entwicklung war die Erteilung einer widerruflichen Konzessi-

on vom 1. Juli 1782 mit einer jährlichen Zinsbelastung von einem Gulden und dreißig Kreuzern an das Altensteiger Rentamt. Es gibt wichtige Belege jener Zeit, die die wirtschaftlichen Entwicklung der Kohlsägmühle widerspiegeln, sowohl was die Sägarbeit als auch den Handel und die Flößerei betrafen. War doch beim Herrschaftswechsel Garrweiler mit der Kohlsägmühle „Ausland“ geworden. Die einzelnen Abläufe der langwährenden Verhandlungen geben einen informativen Einblick in das Wirtschaftsgeschehen im oberen Nagoldtal, bis die weltbildverändernde Ära eines Napoleon auch hier ihre Auswirkungen zeitigte: Im Zuge der Mediatisierung herrschaftlichen Eigentums zugunsten des neuen Königsreiches Württemberg kamen Garrweiler und seine Kohlsägmühle wieder unter württembergische Hoheit, damit entfielen alle seit 1753 erlassenen Anordnungen der Gültlinger Administration.

In der Beschreibung des König-

lich-württembergischen Oberamtes Nagold von 1862 - herausgegeben vom Statistisch-Topographischen Büro unter König Wilhelm I, dem die Landschaft um Altensteig wohl bekannt war, wird geschildert, welche Bedeutung die Wassermühlen des württembergischen Nordschwarzwaldes haben. Derart öffentlich geschätzt, konnten auch die Eigner der Kohlsägmühle in geordneter Weise produzieren und sich damit einen mäßigen Wohlstand auch in Krisenzeiten - schaffen.

Im Jahr 1964 wurde der alten, technisch immer wieder sanierten Mühle ein Wirtschaftsbaubau mit Wohnmöglichkeit angegliedert. Dieser Anbau war so glücklich entworfen, daß das Ensemble der Kohlsägmühle keine Einbuße seiner romantischen Erscheinung hinnehmen mußte. Die nach gründlicher Vorplanung erfolgte Sanierung der Anlage konnte im Sommer 1989 beendet werden. An einem sommerlich-festlichen Wochenende im Juli übergab Bürgermeister Rommel die Kohl-

sägmühle öffentlich wieder ihrer Bestimmung. Die Freude war bei den Festgästen groß, als das Wasser erstmalig wieder über den sanierten Zinsbachkanal der Mühle zuströmte, als das Mühlrad mit 5 m Durchmesser und das Gatter sich bewegten, mit dem bekannten Geräusch. Mit einem Gefälle von etwa 2,30 m kann der Zulaufkanal schon etliche Energie umsetzen, bei Wassermangel steht eine elektrische Energieanlage zur Verfügung. Das oberflächliche Mühlrad wurde unter Verwendung der alten Schaufeln aus Stahl und der Gußeisennabe aus dem 19. Jahrhundert neu hergestellt. In alter Technik wird durch Wehrschwelle und Zulaufmenge die Qualität der Energie der Anlage reguliert. Mit dieser Wiederinstandsetzung wurde ein heimatgeschichtliches Kulturdenkmal vor dem Zerfall gerettet und mit Zukunftsperspektiven versehen. Schautafeln erläutern vor Ort die Abläufe, darüberhinaus können in einer vorübergehend vergriffenen Broschüre, von der Stadt Altensteig und den verantwortlichen Mitarbeitern herausgegeben, weitere technische Erläuterungen mit Bildern ausführlich nachgelesen werden.:

Dokumentation über die Kohlsägmühle im Zinsabachtal (1989). Verfasser: F. Wurster (techn. Bereich), Stadtbauamt Altensteig, Fr. Kühbauch (historischer Bereich), Reutlingen, unter Hinzuziehung authentischer Unterlagen aus dem Stadtarchiv Altensteig, Archiv Garrweiler sowie der umfangreichen Unterlagen im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart (Nr. A 249 Rentkammer, Büschel 3134/35).

Im Oberamt Nagold und in an-



Das Mühlrad der Kohlsägmühle

grenzender Landschaft befanden sich im 19. Jahrhundert zahlreiche Wassermühlen, die z.T. bis in unsere Zeit in Betrieb waren bzw. gastronomisch in Betrieb sind. Um den Kreis dieser Beschreibung zu schließen, sei dem eingangs erwähnten Wanderer und Naturfreund eine Aufstellung der Orte aufgelistet, die ihm Kenntnis und Erlebnis vermitteln könnte, die schöne Landschaft im oberen Nagoldtal mit besonderer Aufmerksamkeit zu durchstreifen:

An der Nagold: Bei Besenfeld am Kuhbach Sägmühle Schorrental Sägmühle Finkbeiner und Klumpp Pfeiflesmühle Mühle oberhalb Erzgrube an der Nagold Lehensbauernschafts-Sägmühle am Stutzbach (heute Kappler, Igelsloch) Schernbacher Sägmühle (heute vom Stausee Erzgrube überflutet) Pfaffenstube Kropfmühle und Omersbacher Mühle am Omersbach Neumühle Mühle Silber (Altensteig, heute Stadtbücherei) Walkmühle Sägmühle Theurer Fezer Sägmühle (Braun) Lohmühle am Ortsausgang Altensteigs talabwärts
 Am Zinsbach: Waldsägmühle Zinsbachmühle Reesenmühle Mittlere Sägmühle Bauernsäge (Kalmbach Karle Säge) Kohlsägmühle
 Am Schnaitbach: Obere Sägmühle Wolfsmühle Lenzenmühle Hofmühle Schildmühle Kaisersägmühle
 Am Bömbach: Ölmühle Egenhausen
 Am Köllbach: Baiermühle unterhalb der Burg Hornberg Baiersägmühle in unmittelbarer Nähe Bernecker Mühle Bernecker Sägmühle

Weitere Mühlen sind nachweisbar.

1723 begann auf der Nagold die

Kohlmühle

Angaben zum Wasserrad

Originalgetreuer Nachbau der gesamten Mühlenanlage aus dem Jahre 1888 Wasserraddurchmesser: 5,0 m Wasserradbreite 1,5 m Leistung max. ca. 15 PS Oberschlägiger Zulaufkanal aus Stahlblech, handgenietet Länge 33 m	Betriebswasser wird dem Wasserrad vom Zinsbach über einen Zuflußgraben mit Anstauwehr zugeleitet Länge 400 m mittlere Breite 1,4 m Gefälle 0,6 %
---	---

Die Kohlmühle ist eine Teilhaberschaftssägemühle, deren Rechtsform und Anteile bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen.

Zur Zeit sind es annähernd 50 natürliche persönliche Teilhaber. Das Sägewerk wird aus diesem Benutzerkreis rege in Anspruch genommen, insbesondere um die in den eigenen Wäldungen durchgeführten Holzeinschläge zu verarbeiten, für den Eigenbedarf, aber auch als Handelsware.

In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Calw, der Stadt Altensteig, dem Wasserwirtschaftsamt, dem Forstamt Altensteig und insbesondere dem Landesdenkmalamt wurde 1988 und 1989 die gesamte Anlage von den Teilhabern wiederhergestellt.

Demonstrationssägen mit Wasserkraft nach Vereinbarung

Kohlsägmühle - Info - TRafel

Flößerei, einige der Nebenbäche konnten ebenfalls floßgerecht hergerichtet werden, u.a. auch der Zinsbach. Noch im Jahre 1893 gingen von der Zinsbach-Wasserstube oberhalb der Kohlsägmühle etwa fünfzig Langholzflöße auf die Reise, meist befanden sich in der Nähe der Mühlen Floß-Einbindestuben, die Wasserstuben. Oft kam es zwischen den Müllern und den Flößern zu Zwistigkeiten bezüglich des gestauten Wassers, das die Flößer den Müllern vorenthielten, um abfahren zu können. So verfaßte 1902 der Müller Schickhardt folgende Verse:

„Die Flaizer ka i gar net leida, weil sie viel Wasser dont vergeuda. Doch will i'Uich passiere lau, weil Ihr mir händ jo nix stramm zu sorga, daß d'Flaizerei wird aufgehbt - morga!“

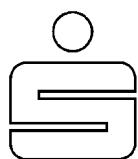
Seit 1900 ging von der Zinsbachstube immer wieder ein Vergnügungsfloß nach Altensteig talabwärts mit cirka 17 Gestören bei einer Gesamtlänge von cirka 280 m und cirka 200 Fahrgästen. Die Fahrt dauerte in der Regel 45 Minuten. Am 1. Februar 1911 fuhr das letzte Floß auf dem Zinsbach talabwärts.

Quellen:

Stadtarchiv Altensteig
 Ortsarchiv Garrweiler
 Hauptstaatsarchiv Stuttgart,
 Best. A 249
 Rentkammer,
 Büschel 3134 / 3135

Photos:

H. Wolf, Altensteig



Mit freundlicher Unterstützung der Kreissparkasse Calw